### ARBEITSPAPIER – DISKUSSIONSVORSCHLAG

## Zweite Bürgerinformation Rathausgalerie Bruchsal am 14. Januar 2010

Am 14. Januar 2010 fand in der Hebelschule unter der Leitung von OB Cornelia Petzold-Schick die zweite Bürgerinformation zum Thema Rathausgalerie statt. Wieder war die Besucherzahl stattlich, wenngleich nicht so hoch, wie auf der ersten Veranstaltung am 8. Dezember 2009. Am 27. Januar 2010 ist um 19 Uhr im Rathaus am Holzmarkt ein Folgetreffen geplant, bevor der Gemeinderat am 23. Februar 2010 endgültig entscheidet.

Das Schwerpunktthema war definiert als "Gestaltung des Außenbereichs rund um die neue Rathausgalerie", mit anderen Worten, andere, naheliegende Themen außerhalb dieser Zone konnten nicht vertieft werden.

Lesen Sie meine Notizen und Eindrücke von dieser Veranstaltung.

Dieter Müller

## "Bürgerprozesse müssen gelernt werden!"

(Cornelia Petzold-Schick, OB Bruchsal)

Langsam begreifen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bruchsal, dass sie sich inmitten einer Umbruchphase befinden: Das Kapitel Bernd Doll, obwohl erst am 30. September 2009 endend, scheint schon Jahre zurück zu liegen. Die Epoche Cornelia Petzold-Schick ist gerade 100 Tage alt, und schon spürt man den Wind der Veränderung. Eine Bürgergesellschaft formiert sich, und die Bürgerinnen und Bürger trauen sich, den Mund aufzumachen und auch mal etwas zu sagen.

Natürlich lassen sich die Ideen und Vorschläge, die in großer Anzahl sprudeln, nicht alle realisieren. Jedenfalls nicht sofort. Dafür ist das Projekt Rathausgalerie viel zu weit fortgeschritten, und der Stadtsäckel ist viel zu leer. Selbst bei den Ideen, die letzten Endes realisiert werden, ist die Umsetzung auf einen Schlag oft nicht möglich. Ein **stufiges Verfahren** ist in solchen Fällen realistischer, als ein Alles oder Nichts.

Die mündigen Bürger der Stadt sind – denke ich – eher bereit mit einer Ablehnung des einen oder anderen Vorschlages zu leben, als weiter aus der Entwicklung der Stadt ausgegrenzt zu bleiben, nach dem Motto "Demokratie muss geführt werden".

Auch auf dem Sektor der Stadtentwicklung ist eine Basta! -Politik keineswegs zielführend. Die neue Oberbürgermeisterin bevorzugt bei wichtigen Themen, die die Zukunft der Stadt betreffen, prozessorientiert zu arbeiten. Und sie sagt, **Bürgerprozesse sind zeitintensiv**, und sie müssen gelernt werden. Recht hat sie. Nur prozessorientiertes Denken, nur eine fairer Dialog zwischen Verwaltung und Bürgerschaft ist zielführend.





Von rechts: OB Cornelia Petzold-Schick, Jürgen Müller (Stadtplanungsamt), Willi Guth (Bauamt) und Margrit Csiky (Stadtmarketing)

## Poplig? - Sportlich fair!

Auch die zweite Bürgerveranstaltung zum Thema Rathausgalerie war geprägt von einer sportlich-fairen und weitgehend emotionsfreien Atmosphäre. Hitzige Debatten und persönliche Angriffe kamen kaum vor.

Mir sind nur zwei missglückte Wortbeiträge in Erinnerung. In einem Beitrag in der Gruppe 3 wurde im Zusammenhang mit dem Namensvorschlag "Marienplatz" das Werturteil "poplig" abgegeben. Völlig verfehlt war der Beitrag des Sprechers der Gruppe 1, der sich beklagte, die Verwaltung würde seine Anliegen weder beachten noch beantworten. Im Übrigen gäbe es keine Verkehrsleitplanung, und das Parkhaus könne man so nicht bauen.

#### Die nächsten Schritte

Die weitere Diskussion wird von drei terminkritischen Faktoren bestimmt:

- Im November 2010 soll die Rathausgalerie eingeweiht werden
- Am 23. Februar 2010 wird der Gemeinderat endgültig entscheiden
- Die Ausschreibungen für die Tiefbauarbeiten im Außenbereich müssen raus

Bis Ende Januar wird die Verwaltung den Dialog mit der Bürgerschaft zur Gestaltung des Außenbereichs fortsetzen. Alle Vorschläge und Ideen aus der heutigen Sitzung werden zusammengefasst. **Am 27. Januar wird es im Rathaus am Holzmarkt ein Folgetreffen** geben. Bis zum 29. Januar können alle Bürger weitere Vorschläge einreichen. Danach wird die Verwaltung eine Vorlage für den **Gemeinderat** ausarbeiten, welcher am **23. Februar 2010** abschließend entscheiden wird.

Die Oberbürgermeisterin wies darauf hin, dass Namensvorschläge für Plätze und Straßen bis dahin willkommen sind (es geht also nicht nur um den Platz, sondern auch um die Straßen).

## Für die Themenschwerpunkte wurden vier Arbeitsgruppen gebildet

- 1. Parken, Verkehr, Wochenmarkt
- 2. Wasser, Außengastronomie
- 3. Gestaltung, Möblierung, Begrünung (Kunst, Sitzen, Spielen, Bodenbeläge, Beleuchtung)
- 4. Kultur, Soziales (Nutzung der Plätze als Veranstaltungsraum)



Die Planungszone Innenstadt Bruchsal. Die Rathausgalerie ist rechts der Mitte auf 4 Uhr.

## AG1: Parken, Verkehr, Wochenmarkt

Die AG3, in die ich mich eingereiht hatte, konnte nach Lage der Dinge nicht die Themen der anderen AGs beeinflussen, obwohl es bestimmt dazu etwas zu sagen gegeben hätte. Ich habe mich in der AG3 dafür stark gemacht, dass das Gehwegparken in der Anton-Wetterer-Straße aufhört. Dieser Platz ist viel zu kostbar und könnte vielleicht als kleiner Spielplatz dienen (wurde nicht ausdiskutiert).

Es fällt auf, dass das neue **Parkhaus in der John-Bopp-Straße** in den Köpfen der Menschen **noch nicht angekommen** ist. Dort wird es sehr viele neue Parkplätze geben. Außerdem stehen die Parkhäuser der Stadtsparkasse und des Bürgerzentrums zur Verfügung. Ein paar Minuten Fußweg sind wohl akzeptabel...



Parksituation in der Anton-Wetterer-Straße (Gehweg neben der Stadtkirche) Die Anton-Wetterer-Straße hat derzeit keine Bürgerqualität, Autos parken auf dem Gehweg.



Anton-Wetterer-Straße (oberhalb der Stadtkirche) und Anton-Heuchemer-Gasse (unterhalb).

Die Nutzung der Anton-Wetterer-Straße an Mittwochen und Samstagen als erweiterte Marktfläche wurde kurz andiskutiert. Der Markt hat sich in den letzten Wochen bereits ein wenig in diese Straße ausgedehnt. Ich persönlich habe kein Problem damit.

Die AG3 konnte sich mit dem Thema Verkehr nicht grundsätzlich befassen. Wichtig ist aus unserer Sicht, dass die Gasse zwischen der Stadtkirche und der Rathausgalerie, jetziger Name: Anton-Heuchemer-Gasse, für den öffentlichen Verkehr gesperrt wird (auch für Marktbeschicker).

## AG2: Wasser, Außengastronomie

Wasser ist als belebendes Element durch nichts zu ersetzen. Außer dem bereits bekannten Vorschlag – bodenebene Wasserspiele nach Freudenstädter Vorbild (nur kleiner) – wurde in AG3 der Vorschlag gemacht, den Lausbubenbrunnen an prominenter Stelle wieder aufzubauen. Die Idee der Bächle (wie in Freiburg) kam kurz auf. Wasser vom Salbach abzweigen und durch die Stadt fließen lassen (nicht vertieft).

Der **Lausbubenbrunnen**, der leider vom Friedrichsplatz fortgeschafft worden ist, wird von vielen Bürgern vermisst (dagegen findet sich kaum jemand, der sich mit den kalten Goertzplastiken anfreunden kann). Der Lausbubenbrunnen hätte einen repräsentativeren Standort verdient, als den Viktoriapark (der alte OB hat einen unfreundlichen Kommentar zum Lausbubenbrunnen abgegeben).

Auf Nachfrage sagten die Moderatoren in Gruppe 3, für eine **Außenbewirtschaftung** bzw. Bewirtschaftung an der Josef-Kunz-Straße (dort wo jetzt die gelben Container stehen) müsste **keine Flächen** mehr vorgesehen werden.

Ich weise noch einmal mit Nachdruck darauf hin, dass die Verwaltung hier **Klarheit schaffen** muss, sollte einmal der Fall eintreten, dass hier doch eine Bewirtschaftung entsteht. In solch einem Fall darf es keinen Konflikt geben zwischen der öffentlichen Nutzung und dem Restaurant. Kaffeehaustische und –Stühle haben auf dem kleinen Platz nichts verloren.

Der **historische Marktbrunnen** wurde andiskutiert, und ich hatte den Eindruck, die AG3 möchte den Brunnen dort lassen, wie und wo er ist. Die Bäume hat die Stadtverwaltung seinerzeit auf Druck der Bevölkerung gesetzt.



Der historische Bruchsaler Marktbrunnen soll bleiben wie er ist, die Bäume auch!



Wasserspiele Marktplatz Freudenstadt - in Bruchsal eine Nummer kleiner?

# AG3: Gestaltung, Möblierung, Begrünung (Kunst, Sitzen, Spielen, Bodenbeläge, Beleuchtung)

In der AG3 gab es keine Kontroversen, mit Ausnahme des "popligen" **Marienplatzes** (s.o.). Ich stehe weiterhin zu diesem Vorschlag (nicht meine Erfindung) und nicht hinter dem Vorschlag, Bruchsaler Originale hier zu verewigen.

Generell zur Benennung der Straßen sind mir die Namensgeber leider unbekannt. Ich schlage vor, die Anton-Heuchemer-Gasse in **Kirchgasse** umzubenennen.

Es wurde beklagt, dass in Bruchsal die Begrünung mit den **Bäumen** beginnt und mit den **Bäumen** endet. Dazwischen gebe es nichts. Das ist natürlich stark übertrieben. Ich persönlich machte mich auch für mehr Blumen und Büsche stark und nannte als sehr gelungenes Beispiel die Rosen am **Siemenskreisel**. Wo es sich anbietet, möge man **Rosen** anpflanzen (und zwar dieselbe Sorte, weil sie sich bewährt hat). Die Rosen blühen bis in den Winter hinein. Offenbar wurde eine dankbare Sorte ausgesucht. Jeder, den ich bislang darauf ansprach, reagierte positiv.

Wenn keine anderen Gründe dagegen sprechen, sollte man planerisch so oft es sinnvoll ist, auf Rosen zurückgreifen. Deshalb schlage ich vor, Rosen im Bereich Rathausgalerie zu pflanzen, soweit es sinnvoll ist.



AG3 (Gestaltung, Möblierung, Begrünung) bei der Arbeit An der Tafel die drei Moderatoren



Rosen und Rasen am Siemenskreisel mit "Conte e Contessa" von Günther Wagner (Bruchsaler Künstler). Eine gelungene Platzgestaltung

Die auf dem noch namenlosen kleinen Platz vorgesehenen **sechs Bäume** empfand die Mehrheit der AG3-Mitglieder als zu dominant. Planerisch bitte prüfen, ob eine Reduzierung möglich ist. (Offenbar sind ohnehin sehr kleine Bäume geplant).

**Büsche und Hecken** wirken "grüner" als Bäume. Blumenrabatten sollten nicht "eckig" angelegt werden, wie auf dem Friedrichsplatz, sondern mit einem leicht ansteigenden Radius mit Pflastersteinen. Die Stolpergefahr sinkt, und harmonischer sieht es auch aus. (Falls genug Platz vorhanden).

Die Mehrheit der AG3 hat die Sorge, dass das Gebäude nicht lebendig, sondern **tot wirken** wird. Ein Teilnehmer sagte sinngemäß, so tot, wie alles was SEPA bauen würde. Ich persönlich sehe das **Friedrichspalais** (C&A), das ebenfalls von SEPA gebaut wurde, als eines der schönsten modernen Bruchsaler Gebäude (man hört auch nichts Negatives in der Bevölkerung über den Bau, über C&A sind allerdings die Meinungen durchweg negativ).

Auf Nachfrage wurde uns seitens der Verwaltung gesagt, die Fassade der Rathausgalerie sein **hellbeiger Putz**.

Die AG3 ist der Meinung, dass der Gebäudekomplex bzw. die Fassade belebt werden müsse. Schon ein wenig **Fassadenbegrünung** wirkt belebend. Wo können **Pergolen** hin? Wo ist Platz für **Arkaden**?

**Transportable Begrünung/Pflanzkübel** (mein Vorschlag: weiß, mit blauem Agapanthus oder Plumbago) bringen mit wenig Aufwand große Wirkung. Repräsentativ, praktisch und pflegeleicht. Beide Pflanzen sind ergiebige blaue Langzeitblüher und bezüglich Habitus und Attraktivität immer wieder eindrucksvoll.



Pflanzkübel mit Agapanthus, Schlossgarten Schwetzingen



Pflanzkübel mit Plumbago, Schlossgarten Bruchsal

### Beleuchtung von Gebäuden und Anlagen – Lichtarchitektur

Wenn es unser Ziel ist, die Stadt lebendiger zu machen, dann benötigen wir ein aktuelles ganzheitliches Beleuchtungskonzept. Die Illumination des Rathauses ("Bruchsaler Rathaus im weihnachtlichen Feuerzauber") mit den von unten angestrahlten vier Säulen im Eingangsbereich hatten eine sehr belebende Wirkung. Gibt es entsprechende Planungen für die Rathausgalerie?



Illumination des Rathauses Bruchsal (Bodenstrahler). Dezember 2009

Falls an eine **Wasserspielfläche** für die Kinder (im Sommer) gedacht ist, so sollte diese auch von unten beleuchtet sein.

Auch von unten beleuchtete Bäume ziehen den Betrachter magisch an.

Wenn eine "archäologische Ecke" mit Glasabdeckung im Bereich der Stadtkirche realisiert wird, bitte ebenfalls eine Beleuchtung vorsehen.



Archäologische Grabung rechts neben dem Eingang zur Stadtkirche (Josef-Kunz-Straße). Das Pflaster (Bildmitte) ist 15. Jhdt. Hier wird eine Glasabdeckung mit Beleuchtung vorgeschlagen.

Die auf der ersten Bürgerveranstaltung von Jürgen Müller präsentierten **Säulenlampen** habe ich in natura noch nicht bewusst gesehen, könnten aber vielleicht eine gute Lösung sein. Thema wurde nicht diskutiert.

**Parkbänke** laden ein zum Ausruhen und Verweilen. Bei der Aufstellung möge man sie, falls möglich, vis-à-vis anordnen und nicht nebeneinander. Das fördert den Dialog.

**Bodenbeläge** – möglichst warme Töne verwenden. Keine Bordsteine und Stolperfallen, barrierefreundlich geeignet für Rollstühle und Rollatoren. Dem Gestaltungsspielraum sind enge Grenzen gesetzt, wegen der Kleinheit des Platzes und der Gassen. Vorrang hat die einheitliche Linie, nicht die Vielfältigkeit.

**Historische Elemente**. Über die abends beleuchtete und mit Glas abgedeckte **archäologische Ecke** am Eingang zur Stadtkirche wurde nicht diskutiert. Ich habe nichts Negatives darüber gehört und denke, man sollte es realisieren. Die wesentlich älteren Funde am anderen Ende der Kirche sind wohl kaum für diese Zwecke nutzbar.

Es gab einen **neuen interessanten Vorschlag**: das im Lapidarium des Schlosses befindliche **Hohenegger-Tor** aus der Renaissancezeit wieder herzurichten und quasi als Eingang zu dem Platz ohne Namen aufzustellen (Eingang von der John-Bopp-Straße). Man sollte sich das mal anschauen. Die Idee mit dem Tor am Eingang und der Archäologie am Ende dieser Achse klingt interessant.

**Kunst.** Bei der Vorstellung der eingereichten Ideen scheint mein Vorschlag der temporären **Bilderausstellung** der **MUKS** leider verloren gegangen zu sein. Wen es interessiert, kann sich die Bilder am Bauzaun in der Josef-Kunz-Straße vis-à-vis zum Eingang der Tiefgarage der Stadtsparkasse ansehen und sich von der Qualität überzeugen. Das kostet so gut wie nichts. Die jungen Leute können ihre Werke mit Stolz präsentieren. Ob in der Gasse zwischen Stadtkirche und Rathausgalerie Platz für so etwas ist?

Es wurde die Sorge geäußert, dass die **Anton-Heuchemer-Gasse** ein **Schlauch**, eine **Schlucht**, ein **Tunnel** sein würde. Lässt sich das mit Begrünung, Beleuchtung oder Kunst verhindern? Viel Platz ist nicht vorhanden. Wegen der besonderen Bedeutung dieser Passage sollte man den Mieter hier zu einer qualitätsvollen Gestaltung der **Schaufenster** verpflichten. Gibt es irgendwelche Auflagen der Stadt Bruchsal diesbezüglich?

Bilderausstellung evtl. an der Fassade gegenüber dem Parkhaus? Oder am Parkhaus? Falls die Idee der Gemälde realisiert werden sollte, müsste man die MUKS verpflichten, die erforderlichen Unterhaltungsmaßnahem zu übernehmen. Allerdings muss die Stadtverwaltung hin und wieder nach dem Rechten sehen, damit die wilden Plakatankleber nicht alles verhunzen.



Josef-Kunz- Ecke John-Bopp-Straße - Namensvorschlag: Marienplatz. Gemälde am Bauzaun (MUKS-Schüler). Toilettenhäuschen (kommt weg, in den Bereich Parkhauseingang)

Dem Vorschlag, auf den Plätzen **Nostalgiestandbilder** aufzustellen, kann ich mich nicht anschließen. Mit dem Holzlump, dem Fassmacher, der Spargelfrau machen wir uns lächerlich. Wir sind doch nicht in Hintertupfingen.

Die **geringe Breite der Gasse** (**Anton-Heuchemer-Gasse**) zwischen Stadtkirche und Rathausgalerie wurde auch in unserer Gruppe diskutiert. Ich habe meine anfänglichen Bedenken aufgegeben. Gassen passen m. E. besser ins Stadtbild, als breite Straßen. Alte Fotos zeigen, dass die Gasse früher auch nicht breiter war (allerdings standen dort Wohnhäuser und keine Flachdachkomplexe). Allerdings ist der geringe Gebäudeabstand ein Thema, das überall in der Stadt diskutiert wird.



Historischer Marktbrunnen. Bauhöhenvergleich Rathausgalerie und die Bäume. Der Baukörper dominiert aus dieser Blickrichtung keineswegs und nähert sich den historischen Baulinien an.

**Schlucht? - Schlauch? - Tunnel?** In der Bevölkerung hat sich überwiegend die Meinung festgesetzt, dass die Straßen und Gassen um die neue Rathausgalerie allesamt zu schmal sein werden. Begriffe wie Beengung und Beklemmung kann man hören. Es wird nach Kräften gemotzt und kritisiert. Es tut ja so gut, eine negative Stimmung zu verbreiten!

Ich sage, wir brauchen Gassen in der Innenstadt. Gassen entsprechen dem (mittelalterlichen) Stadtbild. Gassen sind menschlich. Die "autogerechte Stadt" der 60er Jahre war eine unsinnige Fehlentwicklung. Vielerorts werden heute breite Straßen zurückgebaut. Wie jämmerlich sieht beispielsweise die (breite) Balthasar-Neumann-Straße aus. Schaut Euch den Marktplatz (eigentlich: Kaiserstraße) an. Dort ist Platz in Hülle und Fülle. Wer's mag...



Diese seltene Aufnahme aus der Zeit vor der Zerstörung im Jahre 1945 zeigt die Stadtkirche und am rechten Bildrand das damalige Gasthaus "Zum Krokodii". Zwischen den Gebäuden sieht man im Hintergrund die 1858 eingeweihte Klosterkirche.

Historische Aufnahme der Stadtkirche mit Umgebung zeigt den ungefähren Abstand zwischen Stadtkirche und dem dahinterliegenden Wohnhaus

# AG4: Kultur, Soziales (Nutzung der Plätze als Veranstaltungsraum)

**Musikdarbietungen**, Chöre, Performances wurden in der AG3 nicht diskutiert. Von anderer Seite wurde der **Luisenplatz** für Life Music vorgeschlagen. Unter den großen Platanen stelle ich mir das gut vor. Ein weiterer Vorteil: Es gibt so gut wie keine Anwohner am Luisenplatz, die sich über den Lärm beklagen können.

Am Platz ohne Namen (Josef-Kunz-Straße) sollten die **üblichen Anschlüsse** (Strom, Wasser) eingeplant werden.

### Neue Website: derbruchsaler.de

Zahlreiche Fakten und Bilder in hoher Auflösung zu den Themen Bruchsal und Rathausgalerie finden Sie auf meiner neuen Website www.derbruchsaler.de



Die neue Website: www.derbruchsaler.de

### Dieter Müller/17. Januar 2010

© 2010 Dieter Müller. Text und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Die Grafiken der Stadtverwaltung Bruchsal wurden auf der Informationsveranstaltung am 14. Januar 2010 abfotografiert. - Zitate bitte mit Quellenangabe: Dieter Müller, DerBruchsaler.de